

besonders losenden und anhaltenden Beifall fand die Bemerkung des Redners: Ein besonderer Unterrichtsminister würde auch sicher eine so überaus interessante Versammlung seiner Lehrer begrüßt haben. Das heutige Disziplinarverfahren bezeichnete er als Kabinettsjustiz aus der Popzeit und sprach die Erwartung aus, daß seine Ausführungen nicht Veranlassung geben zu einem Einschreiten gegen den verehrten Herrn Vorsitzenden. Er schloß mit dem Wunsche: Für die Lehrer mehr Recht, mehr Freiheit! Durch überaus reichen Beifall dankte die Versammlung dem Redner für seine Ausführungen, deren Klarheit und strenge Sachlichkeit der zweite Vorsitzende, Herr Ernst Meyer-Velpzig, lobend hervorhob. Die vorliegenden Thesen wurden dem Vorstand einstimmig als Material überwiesen. Eine vorläufige Zusammenfassung ergibt folgenden Fassung:

1. Der Lehrer bedarf keiner besonderen Beschränkung in seiner staatsbürgerlichen Stellung.

1. Aufzuheben ist die Verfassungsbestimmung, wonach ein Lehrer zur Annahme der Wahl zum Abgeordneten der Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde bedarf.

2. Aufzuheben ist die Bestimmung der Gemeindegesetzgebung, wonach ein Lehrer zur Annahme der Wahl zum Stadtverordneten und zum Gemeinderatsmitglied der Genehmigung seines Vorgesetzten bedarf.

3. Aufzuheben ist die Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach Volksschullehrer nicht zum Amte eines Schöffen und Geschworenen herangezogen werden sollen.

II. Der Lehrer bedarf keiner besonderen Beschränkung in seiner politischen und persönlichen Freiheit. Durch Gesetz müssen unter Berücksichtigung der verschiedenen dienstlichen Stellungen der einzelnen Beamtengruppen folgende staatsbürgerliche Rechte der Lehrer gesichert werden:

1. Das Recht der politischen und religiösen Uebersetzung und anderer Betätigung in der Oeffentlichkeit.

2. Ungehinderte Ausübung des Wahlrechts.

3. Vereins- und Versammlungsfreiheit, das Koalitionsrecht (ohne das Recht auf Arbeitslosenstellung.)

4. Pressefreiheit für die Organe der Fachverbände nach Maßgabe des Reichspressgesetzes.

5. Volle Freizügigkeit.

6. Das Recht auf ein Dienstzeugnis über die Amtsführung.

7. Ausübung von Nebenbeschäftigung, soweit der Dienst dadurch nicht nachweislich beeinträchtigt wird. (Die Ausnahmebestimmung über die Jagd ist aufzuheben.)

III. Eine sofortige Reform der bestehenden Disziplinarbestimmungen nach den Beschlüssen der Vertreterversammlung 1907 ist unabweisbar. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

a) Das außerdienstliche Verhalten darf (soweit nicht strafrechtlich eingeschritten wird) nur in geordneten Disziplinarverfahren bestraft werden. Zurechtweisungen und Rügen der Vorgesetzten, die nicht als Disziplinarstrafen im Sinne des Gesetzes gelten, sind nur gegenüber kleineren dienstlichen Verstößen oder Nachlässigkeiten zulässig.

b) Die schriftlichen Urteile der Vorgesetzten über die Lehrer müssen diesen unterbreitet werden. Die Lehrer haben das Recht, gegen diese Urteile Einspruch zu Protokoll zu geben. Geheime Personalakten dürfen nicht geführt werden. Eingegangen sind noch folgende Telegramme, die mit lautem Beifall aufgenommen wurden:

1. Die neuen Bahnen des Religionsunterrichts jüchend, begrüßt den Sächsischen Bruderverein mit dem Wunsche: „Mit Mut und Klarheit zum Rechte, zur Wahrheit!“

Die 21. Altenburger Landeslehrer-Versammlung zu Ronneburg S. A.

II. Den treuegestimmten Kollegen unseres Nachbarlandes senden wir tausendfachen Gruß! Wir halten mit euch fest an den wahren Grundfragen der Freiheit und des Fortschritts, Heil den wackeren Mitstreitern!

Deutscher Landeslehrer-Verein in Böhmen.

Mit der Mahnung, weiter zu wirken für die Ziele der Lehrerschaft und nicht zu erlahmen im Kampfe für unsere Ideale, schloß der erste Vorsitzende, Herr Sattler, die Tagung des Sächsischen Lehrervereins.

Kurze Chronik.

Schwerer Automobilunfall im Grunewald bei Berlin. Am Großen Stern im Grunewald ereignete sich am Freitag ein schwerer Automobilunfall. Das Auto, in dem die Herren Rittergutbesitzer Boetter aus Hennsdorf i. Thür. und der gleichfalls aus Thüringen gebürtige Landwirt Zieg saßen, fuhr gegen einen Baum und zertrümmerte vollständig. Die Insassen stiegen im weiten Bogen hinaus und erlitten so schwere Verletzungen, daß ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Auch der Chauffeur wurde schwer verletzt.

Typhusepidemie in den Städten an der unteren Ruhr. Wie aus Duisburg gemeldet wird, breitet sich der Typhus in den Städten an der unteren Ruhr, auf deren Wasser die Krankheit zurückgeführt wird, immer mehr aus. In Duisburg, Oberhausen, Mülheim und anderen Städten wurden am Freitag amtlich 631 Typhusfälle gemeldet.

Schweres Brandunglück. Aus Ipho: meldet der Draht: Bei dem Brande einer Villa in Eude sind in der Nacht zum Sonnabend die 43jährige Witwe Mohls und die dreijährige Tochter des Stadtmissonars Weidmann verbrannt. Die Bewohner wurden im Schlafe vom Feuer überrascht. Weidmann vermochte nur seinen fünfjährigen Sohn zu retten, seine Frau sprang mit einem dreiwöchigen Säugling und einem anderen Kinde aus dem Fenster fünf Meter tief hinab. Das Dienstmädchen erlitt beim Sprunge aus dem Fenster einen Knochenbruch.

Pulverexplosion in einer Schwefelmine. In dem Augenblicke einer Pulverexplosion in der Schwefelmine Trabonella bei Galtanissetta (Sizilien) befanden sich in der Mine 44 Arbeiter, die alle umgekommen sind. Die Rettungsarbeiten, bei denen zwei Vorarbeiter getötet wurden, waren erfolglos.

Explosion einer Pulverfabrik. Vorgestern ist in Tokio die staatliche Pulverfabrik explodiert. Zwölf Personen wurden getötet, neun verwundet. 4000 Kilo Pulver sind verpufft und zwei Gebäude zerstört worden.

Schweres Straßenbahnunglück. Als ein Straßenbahnwagen einen steilen Abhang bei Mofles, unweit Manchester, hinunterfuhr, verlor der Wagenführer die Herrschaft über die Bremse. Der Wagen durchschlug eine Mauer und stürzte über eine Eisenbahnbrücke hinab auf die Schienen. Vier Personen wurden getötet, sieben verletzt.

Feuer in einem Pulvermagazin. Durch die Explosion einer Granate geriet das Pulvermagazin in Baldivorsola in Brand. Das Dach und die Mauern stürzten ein. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Aus dem Trümmern zog man zwei Tote, zwei Schwere und einen Leichtverwundeten.

Bergwerksunglück in New-Jersey. Einer Meldung aus Iberia in New-Jersey zufolge wurden durch den Durchbruch eines Wasserrohres in einer Eisenmine der Compagny Wharton zwei Minengänge unter Wasser gesetzt wobei zwölf Minenarbeiter ihren Tod durch Ertrinken fanden. Trotz des scharfen Wasserdranges gelang es 48 Bergarbeitern, sich in Sicherheit zu bringen. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag, Freitag und Montag Der Rosenkavalier, Mittwoch Lannhäuser, Donnerstag Carmen, Sonnabend Lohke, Sonntag Die Walküre.

Schauspielhaus: Dienstag Kyritz-Pyritz, Mittwoch Eine Frau ohne Bedeutung, Donnerstag und Sonntag Jada, Freitag Das Kind, Sonnabend Iphigenie auf Tauris, Montag Hans Sonnenjüher's Höllenfahrt.

Residenztheater: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Polnische Wirtshaus, Mittwoch Das Gladmädel, Freitag Das erste Weib, Montag Der große

„Das ist's ja eben. Das Tolle, Unerklärliche. Ich liebe sie längst nicht mehr, weit bevor sie starb.“

Maja schüttelte langsam und stumm den Kopf. Eben lud der Hausherr zum Souper ein. Alles erbob sich.

„Oh — schon?“ entfuhr es Maja. Sein Herz schlug unwillkürlich höher, als er diesen Ausdruck vernahm.

„Ja — leider!“ bedauerte auch er. „Aber Sie bleiben doch zum Tanz?“ bat sie.

Nein, Fräulein Pichten. Sie müssen mir verzeihen. Sie wissen, ich bin überhaupt kein Freund mehr von fröhlichen Tanzunterhaltungen. Und heute schon gar nicht. Meine Stimmung würde mich nur zu einem Störenfried in der allgemeinen Heiterkeit machen. Ich habe durch meine Erzählung zuviel von der Vergangenheit in mir aufgewühlt. Sie werden das nachfühlen können.“

Sie blickte ihm ernst und offen in die Augen. „Ja, Herr Thronbjem. Ich sehe ein, daß ich nicht versuchen darf, Sie zu überreden. — So leid es mir tut,“ sagte sie etwas leiser hinzu und senkte den Blick.

Eine warme Freude durchströmte ihn, ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab. „Geltatten Sie dann, Fräulein Pichten, daß ich gleich hier von Ihnen Abschied nehme. Später kann man doch nur ein paar oberflächliche Worte wechseln. Und ich möchte nicht weggehen, ohne Ihnen zu sagen, eine wie angenehme Stunde Sie mir bereitet haben und wie wohl es mir getan hat. Ihrem Mitgefühl all das anvertrauen zu können, was mein Leben verdüstert. Sie haben mir wirklich eine Wohltat erwiesen. Freilich, es war kein Ballgespräch, aber Sie werden verzeihen; Sie gehören ja auch nicht zu der großen Masse jener Balldamen. Also nochmals meinen tiefgefühltesten Dank.“

„Aber, Herr Thronbjem, Sie beschämen mich ja —“ Er schied mit tiefer Verbeugung.

Name. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch und Sonnabend Blumen, Sonntag Die Mästerweiber. Anfang nachmittags 1/4 Uhr.

Central-Theater: Täglich Spezialitäten-Vorstellung u. a. Ernesto Bellini, telepathisches Phänomen, Max Deford mit ihrem Wunderesekanten, Heimels Comp., komische Radfahrer, Ch. Nachwey, Pantomime „Alles in Trümmer“, Grete Wiefenthal in ihren Tanzdichtungen und das übrige hervorragende Oktoberprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntag nachmittags 1/4 Uhr.

Victoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung, u. a. der amerikanische Diamantenkönig Mr. Herbert Lloyd in seinen exzentrischen Reubeten, Chung-Ling-See-Troupe, sieben echte chinesische Zauberer und Gaukler, Mlle. Emilia Ross in ihrem equilibristischen antipodischen Akt mit dreifertigen Hündchen, Ehe 9 Sagsas, das brillante afrobalische Potpourri und das übrige hervorragende Oktoberprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

Hoffener Produktenbörse

am 20. Oktober 1912.

	1000 kg	1000 kg	kg	1000 kg	kg
Weizen neu	185	185	85	17,25	17,25
„ neu	200	203	85	17	17,25
Roggen neu	182	185	80	14,50	14,75
„ „	—	—	80	—	—
Gerste Braun	—	—	70	—	—
„ Futter	—	—	70	—	—
Hafers neu	185	190	50	9,25	9,50
„ alt	—	—	50	—	—
Futtermehl I	100	18,75	50	9,50	—
„ II	—	17,75	50	9	—
Roggenkleie	—	14,50	15,25	7,40	7,70
Weizenkleie grob	—	13,75	50	7	—
Malzformner grob	—	—	50	—	9,50
Malzschrot	—	—	50	—	10,50
Heu, alt	per 50	Stilo von	—	bis	—
Heu, neu	50	—	5	—	5,50
Schäffstroh	50	—	3	—	3,50
Gebundstroh	50	—	2,50	—	3
Kartoffeln alt	50	—	—	—	—
„ neu	50	—	3,80	—	4,20

Marktbericht.

Weizen, am 21. Oktober. Butter, 1 Kilo 3,00 bis 3,10 Mk.; Gänse, 1 Pfund 75—80 Pf.; Hasen, 1 Stck 3,50—4,00 Mk.; Eier, 1 Stck 9—10 Pf.

Getreidepreise: geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.

Weizen neuer	—	—	20,00	20,50
Roggen neuer	—	—	18,40	18,70
Gerste	—	—	20,30	20,50
Hafer	—	—	19,40	19,70

Reizner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.

Neues Leben für Rekonvaleszente.

Die Wirkung von Deciferrin zur Wiederherstellung der verlorenen Kräfte nach erschöpfenden Krankheiten und schweren Blutverlusten ist geradezu überraschend. Schon nach 1- oder 2-tägigem Gebrauch wirft sich der Patient frischer und kräftiger fühlen, und nach einiger Zeit wird der geschwächte Organismus wieder in normalen, gesunden Zustand versetzt. Deciferrin wird von Professoren und Ärzten mit Vorliebe verordnet. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Deciferrin“.

Deciferrin (Drs. Deciferrin-Eisen-Verbindung) ist zum Preise von Mk. 3.— (längere Zeit reichend), in Apotheken zu haben, ganz sicher von **Mohren-Apothek, Dresden.**

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

4 (Nachdruck verboten.)

Eben klang das Spiel des Pianisten in weichen Mollakkorden aus. Thronbjem und Maja schwiegen und tauschten der Musik. Halb gedankenverloren, mit nachsitternden, weichen Gefühlen.

Da fiel wieder der Beifall ein. Der Künstler spielte noch eine kleine Zugabe.

Die beiden redeten kein Wort. Und doch war gerade dieses Schweigen berechtigt. Ein Strom von Sympathie ging hinüber und herüber. Ein Gefühl des Einverständnisses, gemeinsamer Bewegung durch dieselbe Ursache. Wie Musik bebte es auch in ihren Seelen.

Und mit unsäglichem Wohlbehagen ließ Thronbjem dieses Schweigen auf sich wirken.

Erst als das Klavierspiel zu Ende, begann Maja wieder: „Wo waren Sie verheiratet?“

„In München.“

„Und weshalb gingen Sie jetzt nicht in ihre Heimat zurück?“

Eine Wolke legte sich wieder auf seine Stirn.

„Sie liegt hier begraben,“ erwiderte er mit schwerer Betonung. Maja fuhr zurück und starrte ihn groß an.

„Ja,“ nickte er, als er ihr Erstaunen sah. „Im Scherz hatte sie sich's einmal gewünscht. Hier ist ihre Geburtsstadt. So ließ ich sie denn hierher bringen. In der Stille wurde sie beerdigt. Und ich — — — blieb hier. Es ließ mich nicht locker. Wie oft habe ich mir vorgenommen, nach Norwegen zurückzukehren und Vergessen zu suchen in den rauhen wildzerklüfteten Bergen unseres Hochlandes mit seiner grauig-romantischen Schönheit! Und — immer wieder blieb ich!“

„So sehr lieben Sie sie noch?“

Die Fischdame Thronbjems war nicht zu beneiden. Denn er erwies sich als ein solcher Stockfisch, daß seine Nachbarin innerlich es dem Hausherrn nicht gerade dankbar für einen solchen Fischbrennen gegeben zu haben.

Und für ihn war es eine drückende Last. Er atmete auf, als das Souper zu Ende. So schnell als möglich verabschiedete er sich und ging, trotz aller Proteste Pichtens.

Abtätlich nahm er keine von den Droschken, die in nächster Nähe vom Pichtenschen Hause hielten. Nachdenklich schritt er durch die Straßen Königsbjergs.

Es war ein düsterer, unfreundlicher Herbstabend. Abertausender, feuchter Nebel umschleierte die Häuserreihen. Die Nachtluft drang in alle Poren. Kein Stern war zu sehen. Das Mondlicht schimmerte als zerfließender Kreis kaum wahrnehmbar durch den weißgrauen Nebel. Mattglänzende Punkte mit flimmernden Strahlen, die unruhig nach allen Seiten zuckten, zerrissen die Dunkelheit. Ein Wetter — wie geschaffen, trübe zu stimmen. Und die Nebel legten sich auch dicht um Thronbjems Seele. Ein unerträglich beklemmendes Gefühl der Einsamkeit, des Alleinseins und der Freudlosigkeit presste ihm das Herz zusammen.

Er ging und ging. Und sein Kopf sank immer tiefer. So oft er in das Lichtsche Haus kam, verließ er es mit einer tiefen Sehnsucht in der Brust nach dem weiblichen Frieden und Glück in dieser Familie. Und mit der schmerzlichen Erkenntnis, daß ihm die Darmlosigkeit und die Frische fehlte zum Genuß dieses Glückes.

Und heute beherrschten ihn diese Gefühle ganz besonders stark. Er fühlte, wie mit jedem Schritt ein Teil seiner Widerstandskraft dahinschwand gegen das unerbittliche Schicksal, das in ihm das Beste getroffen hatte, zu Tode getroffen.

Er sehnzte sich nach dem Frieden. So unerträglich, daß ihm plötzlich das lichte Bild jenes warmherzigen Mädchens, mit dem er sich unterhalten, vor die Augen trat, und ihm etwas wie Sehnsucht durchzog.

(Fortsetzung folgt.)